

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule**

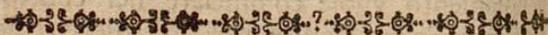
**Gruber, Johann Sebastian**

**Nürnberg, 1697**

Caput XLV. Von den Mißbraeuchen [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

gehen/ und ist gewiß / daß die zarten und rechte  
schaffenen Figurirungen machen / daß ein Werk  
wohl heraus kommt / und etwas erbares und  
schönes darstellt; gleichwie die gar zu starcken  
und aufgeblasenen Arten ein Ding ungestalt /  
schändlich und unansehnlich machen; also machen  
hingegen die mageren und verschnittenen die Wer-  
cke gar schwach und trucken/ also/ daß der Marmor  
und andere köstliche Steine nicht anders aussehen/  
als ein schwaches durrer Holz. Vid. Scamozzi  
cit. loc.



## CAPUT XLV.

Von den Mißbräuchen/ so sich  
in die Bau-Kunst wieder ihre Grund-  
Reguln eingeschlichen.

**N**achdem das Römische Reich allgemach  
ins Abnehmen gerathen / haben sich viel  
Ungereimte Dinge und Mißbräuche in  
die Bau-Kunst eingeschlichen / so von  
etlichen unverständigen noch bis auf den heuttigen  
Tag begangen werden / und zwar wider alle Rai-  
sons und Maximen der Alten / so sie allezeit im  
Bauen genau observiret. Haben demnach die  
jenigen einen grossen Fehler begangen / welche in  
den Fußwercken/ und Säulen/ Stühlen der Ge-  
bäude an statt ausgebogener oder etwas zierlicher  
wohl

wohl an einander hangender Bäurischen Bände/  
 gewiß Felderwerck länglicher Gestalt/ und von  
 vielen Ecken auf Diamanten Art mit starcker oder  
 mittelmässiger Erhöhung eingeführet/ und an die  
 Säulen-Stühlen-Füsse gewisse Kehl-Leisten / und  
 Schnürwerck / oder Ketten mit Ringen auf aller-  
 hand Art in einander geflochten. Auch ist es ta-  
 delns werth/ wenn man gewundene und gebogene  
 Säulen findet/ so da aussehen wie Weinstöcke/  
 und umwunden sind mit Binden und Kränzen/  
 auch Fruchtschnüren/und dergleichen Sachen/ so  
 die Alten niemals gebraucht. Ihr viel haben  
 auch anstatt der Säulen und Pfeiler/ so man un-  
 ter das Haupt-Gebälcke der fördern Seiten-Thü-  
 ren/Fenster oder anderer Oeffnungen brauchet/Sa-  
 tyros, Harpyjen und ungestalte Thiere/ oder auch  
 Rollenwerck voll Blätter / Schnürckel und andere  
 Sachen darunter gesezet/die doch nicht Statt habē  
 können/sondern nichts als Fehler anzeigen. Nicht  
 geringern Irrthum begehen diejenigen / so an den  
 Förder-Seiten/wo Säulen sind oder Pfeiler/ die  
 Basamenten und Deckel der Säulen-Stühle  
 oder die Säulen-Füsse / und Capitellen oder  
 Kämpffer und Kränze/ so zur Zierrath in Sims-  
 werck dienen / an den Bögen / Thüren/ Fenstern  
 Blindwerkken und andern dergleichen Sachen an  
 die Stuben oder Pfeiler und Neben-Pfeiler an-  
 stoßen lassen/also daß sie gleichsam drein schneiden/  
 und für dieselben heraus gehen. Es ist auch sehr  
 ungereimt / wenn die Haupt-Gebälcke der Ord-  
 nungen/

nungen/oder die Gesimse Thüren/ Fenster/ Camme  
ne und andere dergleichen/welche Unter = Balcen/  
Borten und ihre Kränze haben/ mit ungewöhnli-  
chen/dorthin nicht gehörigen Glieder/und von über-  
proportionirter Gestalt gemachet werden / die  
offtmals ganz zerbrochen/ und gespalten scheinen/  
darzwischen offtmals bäurische Bände / Koll-  
werck/ Frucht-Kränze/und andere dergleichen Sa-  
chen gebrauchet werden/ so sich alle dahin nicht rei-  
men. Auch entfernen sich diejenigen weit von  
dem rechten Weg/ welche an die Ausladungen ih-  
rer Kränze/so sie blos alleine über die Säulen oder  
Pfeiler machen / ganze Giebel setzen/ und hin-  
gegen nicht das ganze Gebälcke solcher Ausla-  
dungen unter dem ganzen Giebel von einer  
Säulen zur andern fortlauffen lassen / wie man  
heutiges Tages viel Thüren / Bogen-weise Fen-  
ster / und sehr kostbare Altäre findet. Und dar-  
hero gehöret auch/ wenn man offene / zerbro-  
chene und mitten gespaltene Giebel machet /  
oder solche sonst auf Art grosser Kollen / oder  
auf andere seltsame Weise angiebet. Andere  
sind mit einem Giebel nicht zu frieden / son-  
dern machen oft in eine Förder = Seite / ja  
über einen einigen Kranz / er sey von was Ord-  
nungen er will/ zween Giebel / einen über den  
andern / entweder beide mit ihrem Winkel /  
oder den einen von einem Circul = Stück / wel-  
ches wohl gar nicht zuzulassen. Es finden sich  
auch andere / welche so wohl insgemein/ als alle-  
son

sonder-  
gar i-  
ander-  
Fenster-  
rechn-  
dergl-  
den  
Bild-  
schnitt-  
von  
lieblich-  
Kun-  
Kun-  
fen g-  
ren  
hat/  
hen  
nich-  
und  
den  
sond-  
verf-  
gege-  
den  
ten  
halte-  
cke  
solle-  
ten

sonderlich in ihren Erfindungen / die Rollen gar nicht nach rechter Art machen / wie auch andere hin und wieder an den Thüren und Fenstern hergehende Sachen / darzu auch zu rechnen die Figuren der Helden / Larven und dergleichen Sachen / so man auf die Keile an den Bogen machet mit geflügelten Siegs-Bildern / oder andern an deren Seiten geschnitzten Figuren / welches alles Sachen sind von Bedeutung / so die Alten gar artig und lieblich anzubringen gewust. Weil nun die Bau-Kunst der Natur nachgeheth / und in guten Künsten grosse Wissenschaft erfordert / so müssen gute Bau-Meister / welche Ruhm bey ihren Wercken suchen / und wer sonst Verstand hat / alle solche und dergleichen Mißbräuche fliehen und meiden / weil sie mit dieser Kunst gar nichts gemeines haben / auch von den Griechen und Römern nie mit Ruhm gebrauchet worden; denn solche Sachen zieren ein Werk nicht / sondern verwirren es vielmehr / und missfallen verständigen Leuten über die Massen. Hingegen sind diejenigen hoch zu loben / die sich in den Schrancken der Vernunft / und der alten verständigen / bewährten Bau-Meister halten / die werden wissen / wie sie ihre Werke recht schaffen / und ohne Fehler auszieren sollen / und sich an diejenigen / so solche Grotzen-Possen machen / und an andere Unverständige

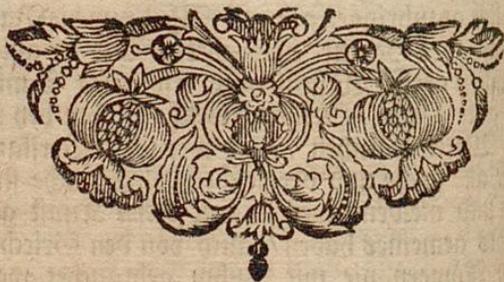
dige

250 Das XLV. C. Von den Mißbräuchen/

dige nicht kehren/ welche mit ihren hin und wie-  
der schweiffen von einem Irrthum in den an-  
dern fallen. Vid. Scamozzi cit, loc.

Pallad, lib. 1. c. 20.

FINIS.



LIBER